

Kommentare zum

18. Mai 2018: Valser Gemeindewahlen

25. Mai 2018: Info-Veranstaltung zur Rettung der Sportbahnen

Es hat alles nichts geholfen! – Vor einem Jahr brachte ich dem Heiligen Antonio Gil ein Opfer dar in der Form einer brennenden Kerze und eines Geldgeschenks (100 Pesos). Die regelmässigen Leserinnen und Leser meiner Beiträge erinnern sich. Es geschah auf einer Entdeckungsreise zum Valser Siedlungsgebiet im Norden Argentiniens.¹ Ich murmelte Fürbitten. Antonio Gil, argentinischer Robin Hood, sollte der Gemeinde zu geordneten Verhältnissen und zu allgemeinem Wohlstand verhelfen, die Bahn sanieren, den Schnee sichern, treue Gäste an den Ort binden, die Post retten, der Gemeinde die Therme erhalten, die kantonale Strafbehörde inspirieren und den Phalle de Vals verhindern.

War das Geldgeschenk zu mickrig?² Hätte ich auch die Gemeindebehörde explizit in meine Fürbitte einschliessen müssen? – Einen guten Winter hat Antonio Gil der Gemeinde beschert. Mehr nicht. Alle anderen Bitten blieben unerhört. Doch der Reihe nach.

Alle drei Jahre finden die Gemeindewahlen statt. Zur Veranstaltung vor drei Jahren, am 8. Mai 2015, gab es von mir einen bissigen Kommentar. Gestört hatte mich der langfädige Wahlakt – es gab keine Gegenkandidaten; trotzdem wurden die 170 Stimmberechtigten stundenlang in der Turnhalle hingehalten. Doch störender war das Fehlen jedweder interessanter Information zu den bisherigen Leistungen; keine Bilanz über die vergangene Legislaturperiode, über Erreichtes, Verpasstes, über schwierige Sachverhalte. Und, wichtiger, nichts zu den anstehenden Herausforderungen, denen sich die Behörde zu stellen hätte und wie sie diese anzupacken gedachte. Kein einziger Hinweis darauf, weshalb man diese Behördenmitglieder wieder hätte wählen sollen. Wie hielten das die Versammelten aus? Träumten sie von der Flucht? Die meisten sasssen im hinteren Teil der Halle, unter dem Korbball-Korb, bei den Kletterstangen und nahe dem Ausgang, während die vorderen Reihen leer oder nur schwach besetzt waren.

Nun, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, zu den diesjährigen Wahlen lässt sich leider kaum mehr sagen als vor drei Jahren. Der Kommentar von 2015 ist auch für den 18. Mai 2018 gültig. Es finden sich 161 Stimmberechtigte (21 Prozent) in der Turnhalle ein. Eine Gemeinderätin tritt zurück. Die zur Nachfolge vorgeschlagene wird gewählt, wie auch alle Bisherigen. Der Reihe nach werden die GPK, der Schulrat und die Baukommission besetzt. Hätte man eine Wette abgeschlossen, wer die langweiligste Wahlveranstaltung organisieren kann und trotzdem gewinnt, der Sieger wäre schnell festgestanden.

Eine Woche später, am 25. Mai, findet in der Turnhalle die Informationsveranstaltung des Gemeinderats zur Rettung des Skigebiets am Dachberg statt. Darüber wie auch zu den Vorstellungen und dem Vorgehen der Gemeindebehörde ist im Rahmen von Forum Vals bereits viel Engagiertes geschrieben und gesagt worden. Die IG der ZweitwohnerInnen hat sich erfolgreich ins Spiel gebracht, nachdem vorher das Experten-Gewurstel hinter geschlossenen Türen mit willkürlichen Annahmen und queren Konsultationen der BürgerInnen die Suche nach einem Weg aus der Klemme³ bestimmt hatte. Den meisten Standpunkten der IG kann ich mich ohne Wenn und Aber anschliessen. Deshalb hier nur ganz summarisch meine Gedanken:

- Der Wintertourismus in den Alpen hat ein mehrschichtiges Problem – Klima,

1 „Entdeckung des Valser Siedlungsgebiets“ http://www.forumvals.ch/wp-content/uploads/2017/05/170324-BsAs-Statt-eines-Kommentars_fin.pdf

2 Der argentinische Peso verliert seit einem Jahr stark an Wert gegenüber dem US\$.

3 Die Valser Sportbahnen können sich nicht mehr selber finanzieren und sind praktisch pleite.

Konkurrenz, Preis, Feriengewohnheiten, Ablehnung von Olympia ... – worauf er hilflos reagiert, mit Beschneidung, Preisdumping, Allotria, Subventionsjagd, Solidaritätsappellen, Verklärung alter Zeiten.

- Vals hat zusätzliche Probleme: Investitionsbedarf bei den Dachberg-Liften, Betriebsdefizite, fehlendes Tourismuskonzept, verschenktes rentables Gemeindeunternehmen (Hotel Therme), limitierte Finanzkraft, angeschlagenes Image, Einbruch bei Logiernächten.
- Was tun? Antwort der Gemeinde: Experten einsetzen, Milchkühe suchen (ZweitwohnerInnen, Hotels), wild Baustellen miteinander verknüpfen (Sportbahnen, Visit Vals, Skibus), faktenfrei mit luftigen Skizzen zur Tourismuszukunft und Tourismusorganisation herumwedeln, die Allgemeinheit – heureka – mit einem ‚Golfclub-Modell‘ überrumpeln.
- Was niemand in Betracht zieht: Die sonst viel gelobten neoliberalen Rezepte (Markt, Markt und nochmals Markt; ‚Friss oder stirb‘; wer’s nutzt, zahlt’s).
- Was wäre die Alternative? Bahn und Skigebiet am Dachberg sind eine öffentliche Infrastruktur; die ValserInnen lieben sie, nicht nur Skifahrende. Defizite werden in den nächsten (drei?/fünf?) Jahren weiterhin von der Gemeinde gedeckt. Keine Sondersteuern für spezifische Segmente der Dorfgemeinschaft! (die rechtlich bis zum Bundesgericht angefochten werden können). Der Steuersatz wird angepasst.
- Parallel dazu braucht es den Dorfdialog über die Zukunft, nicht nur die touristische⁴. Das heisst einen Prozess mit engagierten Leuten und in angemessener Zeit führen (Forum Vals hat es vorgemacht) – denn, klar, es gibt Perspektiven!
- Sie liegen nicht im nebulösen Jammerlob, dass nur das Weibliche die ‚Leere dieser Welt‘ auszufüllen vermöge ...⁵. Die räumlichen und kulturellen Voraussetzungen in Vals sind günstig für innovatives Vorgehen. Welches glückliche Angebot können die ValserInnen der Welt (diese ist ihr Siedlungsgebiet) machen?
- Das schnelle Tempo zur Entscheidung, das der Gemeinderat und seine Experten vorgeben⁶, entspricht nicht dem Zeitbedarf zum Finden eines nachhaltigen, demokratisch legitimierten Wegs aus der ungemütlichen Situation.

(Und wie immer, und solange die Sache nicht geklärt ist)
Die Therme gehört dem Dorf,
der Wolkenkratzer nach Dubai. Basta!

Jean-Pierre Wolf – 180612

4 Der Tourismus ist international in der Krise; er wächst global gewaltig und ist extraktiv (frisst Ressourcen, verschmutzt die Umwelt, bedrängt die Lokalbevölkerung)

5 ... und die traditionelle Frauenrolle deshalb bewahrt werden müsse, wie ein von Gebärneid heim-gesuchter Valser Artikelschreiber zum Muttertag 2018 insinuiert (Bündner Tagblatt)

6 Sie wollen im Herbst 2018 die Gemeindeabstimmung